

Einige von Herrn Dr. Winkler in Victoria, Kamerun, gesammelte Dipteren.

Von Dr. J. C. H. de Meijere, Hilversum.

Vom Naturhistorischen Museum in Hamburg erhielt ich eine kleine Anzahl Fliegen zur Bestimmung zugesandt, die Herr Dr. H. Winkler von biologischen Gesichtspunkten aus in Kamerun gesammelt hatte. Die Sendung enthielt folgende Arten:

1. *Oscinis albinervis* n. sp. 2. *O. rugosa* n. sp.
3. *Desmometopa* sp., vielleicht neu, zur Neubeschreibung jedoch zu dürrig. 4. *D. niloticum* Beck. Einige Exemplare weichen durch hellere Farbe der Taster und Tarsen ab. Becker erwähnt unter *D. niloticum* ebensolche, ohne zu entscheiden, ob hier eine besondere Art vorliegt. Die mir vorliegenden Stücke halte ich alle für ein und dieselbe Art. — 5. *Milichia unicolor* n. sp. Obengenannte Arten sind Bestäuber von Abrame angustum L. J. — 6. *Brosophila* sp., vielleicht = *debilis* Walk. ?? — 7. *Diplocentra fuscipennis* Macq. — 8. *Plecia ruficollis* F. (= *dorsalis* Macq.) Im Aderverlauf sieht die Art der weit verbreiteten südasiatischen *Pl. fulvicollis* ähnlich, bei dieser ist jedoch der ganze Thorax rot, nicht nur die Oberseite desselben.

1. *Diplocentra fuscipennis* Macq.

Synon. *Diastata fuscipennis* Macquart. Diptères exotiques.

ll. 3. p. 260.

Macquart beschreibt nur das ♂; das mir vorliegende ♀ gehört wohl ohne Zweifel dieser Art an, welche in die Gattung *Diplocentra* Loew unterzubringen ist, schon wegen des eigentümlich gebuckelten Thorax; im Habitus sieht sie der von Van der Wulp abgebildeten, nahe verwandten *Apsinota pictiventris* v. d. W.¹⁾, aus Java, sehr ähnlich.

Die Stirn ist schwarzbraun, die Augenränder schmal weisslich, die kurzen Periorbiten und das Scheiteldreieck heller braun, matt; letzteres ist in eine äusserst feine Linie

bis zum Vorderrand der Stirn fortgesetzt. Die Periorbiten erreichen noch nicht die halbe Stirnlänge und tragen hinten je 2 Scheitelborsten und mehr nach vorn 1 Frontorbitalborste; im übrigen ist die Stirn nackt. Fühler wegen der langen Stirn tiefstehend, in der Mitte zwischen Scheitel und Mundrand, kürzer als das Untergesicht; 3. Fühlerglied oval, dunkelbraun; Borste von derselben Farbe, an der äussersten Wurzel verdickt, oben mit ca. 8 langen Strahlen, unten nur in der Endhälfte mit einigen Strahlen. Untergesicht schwarz, weisslich bestäubt, zwischen den Fühlern etwas gekielt, oberhalb des Mundrandes mit Querfurchen. Jederseits findet sich eine kurze Vibrisse. Wangen sehr schmal. Augen oval, sehr gross; die Backen äusserst kurz. Rüssel schwarzbraun. Der Thoraxrücken zeigt nicht nur 3 sondern 5 braune Striemen, von welchen jedoch die mittlere vorn abgebrochen und die beiden seitlichen vorn und aussen wenig scharf begrenzt sind. Nur hinten am Thorax finden sich längere Borsten; Schildchen mit 6 Randborsten. Brustseiten aschgrau. Hinterleib braungrau, am Vorderrand der Ringe je 2 kleine, weisslichgraue Seitenflecken; auch der Bauch von dieser Farbe; am Hinterrande der Ringe einige Borsten. Hüften aschgrau, die vorderen am Ende gelblich; Beine braungelb; die hinteren Schenkel mit einem schwärzlichen Ringe vor der Spitze; die Tarsen am Ende verdunkelt. An der Hinterseite der Vorderschenkel und der Vorderseite der Mittelschenkel mehrere Borsten, ausserdem an letzteren Schenkeln einige borstenartigen Haare dicht beisammen vor der Spitze der Hinterseite. Flügelvorderrand mit Randorn und jenseits desselben mit mehreren etwas kürzeren Dörnchen. Kleine Querader unter der Einmündung der 1. Längsader; hintere Querader gerade; der letzte Abschnitt der 5. Längsader nur etwa halb so lang wie diese Querader. 2., 3. und 4. Längsader etwas divergierend; die 3. mündet gerade an der Flügelspitze. Der ganze Flügel tief russigbraun. Schwinger gelb.

Körperlänge 3,5 mm; Flügelänge 3 mm.

2. *Milichia unicolor* n. sp.

Ganz mattgrau, der Thorax nur von vorn betrachtet mehr oder weniger weissgrau, kurz schwarz behaart; der letzte Hinterleibsring glänzend; nur die Tarsen gelblich. Stirn von derselben Farbe wie der Rückenschild, ohne besondere Auszeichnung; am Augenrande bis vornhin kurz beborstet. 3. Fühlerglied klein, rundlich; Taster

¹⁾ Tydschrift voor Entomologie XXX. 1887. Taf. 11 Fig. 13.

ziemlich breit, schwärzlich. Die untere Hälfte des Unter- gesichtes wird jederseits von einer Reihe von ca. 4 Börtchen begrenzt, von welchen das obere am längsten ist. Flügel weisslich, mit weissen Adern; nur die Rand- ader wegen der an denselben befindlichen sehr kurzen, dicht gelagerten dunklen Börtchen dunkler erscheinend; 3. und 4. Längsader convergierend; die Spitze der 3. Längsader also der 4. viel näher als derjenigen der 2. Hintere Querader schief nach aussen gestellt, etwas kürzer als der letzte Abschnitt der 5. Längsader. Schwinger weiss.

Körperlänge 2 mm; Flügellänge desgleichen.

3. *Oscinis rugosa* n. sp.

Von gedrungener Gestalt. Stirn flach, glänzend schwarz, etwas ins stahlblaue ziehend, das Scheiteldreieck hebt sich kaum von derselben ab, ist nur durch mehr purpurschwarze Farbe ausgezeichnet. Untergesicht, Fühler, Taster und Backen rotgelb; die Fühlerwurzel unter dem vorderen Stirnrande versteckt; das 3. Glied klein, rund, die Borste schwarz, nackt. Rüssel rotbraun mit nicht verlängerten Saugflächen. Thorax glänzend schwarz, oben jedoch ziemlich matt, grob punktiert und äusserst kurz zerstreut schwarz behaart; Schildchen desgleichen, flach, am Rande mit 2 schwarzen Börtchen. Hinterleib glänzend schwarz, der Bauch heller, bräunlich. Beine stark, namentlich die Vorderschenkel verdickt und in der Endhälfte mit kurzen Dörnchen, von welchen die 2 ersten am stärksten sind. Vorderhüften gelb; Vorderschenkel gelbrot; die Schienen und bisweilen auch die Tarsen dunkler, fast schwarz. Die hinteren Beine samt Hüften schwarz, nur die Trochanteren und die 4 ersten Tarsenglieder gelb. Flügel hyalin, Adern weisslich, nur die Randader dunkler, in der Mitte eine Strecke lang schwarzbraun. Die 3. Längsader entspringt etwas vor der Einmündung der 1. mit ziemlich grosser scharfer Ecke aus der 2.; letztere am Ende der 3. mehr genähert als der 1. Kleine Querader in der Mitte zwischen der Ursprungstelle der 2. und der hinteren Querader; die Entfernung der Querader deutlich grösser als die Länge der hinteren Querader beträgt; letztere schief gestellt, weit vom Rande entfernt, die 5. Längsader nach dem Zusammentreffen mit derselben gerade fortgesetzt, den Flügelrand jedoch nicht erreichend. Schwinger schwärzlich.

Körperlänge 1—1,5 mm; Flügellänge desgleichen.

4. *Oscinis albinervis* n. sp.

Der vorigen Art in allem sehr ähnlich, jedoch durch die Farbe der Beine und Schwinger verschieden; erstere sind samt den hinteren Hüften gelb; nur die Endhälfte der hinteren Schenkel schwarz; Schwinger gelb. In der Grösse stimmen die Exemplare mit den kleinsten von *O. rugosa* überein. Von beiden Arten liegen mir Weibchen vor, sodass eine Zusammengehörigkeit als Geschlechter einer und derselben Art ausgeschlossen erscheint.

Zwei neue Dryinidae aus Ost-Indien. (Hym.)

Von Prof. Dr. J. J. Kieffer (Bitsch).

1. *Dryinus trifasciatus* n. sp.

Schwarz; Palpen, Antennen, Mandibeln, Clypeus, Wangen, Hinterrand des Pronotum, Hüften und grösster Teil der Beine hellrot; 1. Antennenglied am Grunde unterseits weiss; 3.—5. Glied oftmals oberseits gebräunt; Grund der Hinterhüften, vordere und hintere Femora mit Ausnahme der Spitze, eine Linie oder die ganze Oberseite der vorderen und mittleren Tibien schwarzbraun, oder Beine ganz hellrot, mit Ausnahme einer kurzen braunen Linie auf den vorderen und hinteren Femora, und auf den vorderen Tibien. Scheitel glatt und glänzend, flach, mit einer starken durchlaufenden Längsleiste; Hinterkopf hinter den Ocellen mit einer durchlaufenden queren, noch seitlich längs der Schläfen herablaufenden Leiste. Mandibeln 4-zählig. Maxillarpalpen mit 4 deutlichen vorstehenden Gliedern (also wohl 5 oder 6 im ganzen); Labialpalpen mit 2 deutlichen Gliedern (wohl 3 oder 4 im ganzen). Das 3. Antennenglied doppelt so lang als das 1. und 2. mitsammen, länger als die zwei folgenden mitsammen; 5. doppelt so lang als das 9., dieses noch $1\frac{1}{2}$ mal so lang als dick; die 5 Endglieder plötzlich dicker und kürzer. Pronotum doppelt so lang als das Mesonotum, glatt, glänzend, hinten fein chagriniert, am Hinterrande seitlich mit der gewöhnlichen die Tegulae nicht erreichenden Verlängerung. Mesonotum matt, lederartig; Parapsidenfurchen durchlaufend; mittlerer Lappen des Mesonotum fast so breit wie die seitlichen, glatt und glänzend;